

hatten, führte sie ihr nächster Weg nicht wie erwartet erneut nach Harmony, um die Rebellion gegen den dort herrschenden Rat zu unterstützen, sondern zurück zur ISSO.

Als sie diese Nachricht erreichte, hofften sie inständig, dass Harmony bereits befreit und der Weg zu einer neuen Ordnung bereitet worden war. Erst nach einigen Minuten aufgeregter Unterhaltung realisierten sie, dass sie über die Ereignisse auf Lum berichten mussten.

So stand Malique nun ehrfürchtig vor dem Büro des Vizepräsidenten. Er ordnete seine Gedanken und legte sich die Worte, die er sagen wollte, immer wieder neu zurecht. Mittlerweile bekam er davon leichte Kopfschmerzen, was seine Konzentration nicht gerade begünstigte. Er rieb sich die Augen und sah den kahlen Flur entlang.

›Wenigstens irgendeine Sitzgelegenheit oder ein bisschen Wanddekoration hätte man hier

mal spendieren können.«

Malique zuckte zusammen, als der Vizedirektor plötzlich durch die Vigilarplasmatur schritt, um ihn in sein Büro zu holen.

»Malique? Kommen Sie bitte herein, setzen Sie sich.«

Malique tat, was von ihm verlangt wurde. Er setzte sich wortlos auf einen der beiden Stühle, die für Besucher vorgesehen waren. Er starrte den Tisch vor sich an, machte nicht einmal den Versuch, das Gespräch von sich aus zu beginnen.

›Wie soll ich ihm das alles nur erklären? Ich hab' das doch selbst noch nicht ganz verarbeitet. Ich will hier weg!«

Serenos setzte sich ebenfalls hin, lächelte verständnisvoll.

»Sie müssen keine Sorge haben, ich bin bereits über alle Vorkommnisse im Bilde. Ich habe Sie nur einbestellt, um mich persönlich

über Ihren Zustand zu informieren. Also: Wie geht es Ihnen?«

Obwohl die Anspannung von Maliques Schultern fiel, brachte er noch immer kein Wort über die Lippen. Er lächelte, um Serenos wenigstens zu zeigen, dass er seine Frage verstanden hatte.

»Das waren einige ereignisreiche Tage für Sie, das verstehe ich. Dennoch muss ich Ihren Bericht als Teamkapitän leider persönlich entgegennehmen und kann mich nicht nur auf meine anderen Quellen verlassen.«

›Andere Quellen? Meint er damit Kryokrishna und Eunuvea?‹

»Nein, die meine ich nicht damit. Auch nicht Kriru und Snak. Es ist Vorgabe, dass neue Geheimdienstmitarbeiter die erste Zeit überwacht werden, um Machtmissbrauch auszuschließen. Das hat nichts mit Ihnen im Speziellen zu tun.«

Malique zuckte zusammen, als ihm wieder in den Sinn kam, dass Serenos Gedankenlesen konnte.

›Ach, Scheiße.«

Er nickte und atmete einmal tief durch, bevor er endlich sprach.

»Wie Sie bereits wissen, geht es mir nicht besonders gut. Ich wurde in ein schwarzes Loch katapultiert, meine beiden Begleiterinnen, denen ich vertraut hatte, haben mich angelogen ...« seine Stimme wurde beim Sprechen immer lauter »... diese mitleidigen Blicke, die ich von meinem sogenannten Team bekomme! Dann noch diese Visionen, mit denen ich nichts anzufangen weiß und von denen ich auch nichts wissen will. Ich hab' die Schnauze sowas von voll!«

Malique verschränkte die Arme und grummelte vor sich hin, wurde jedoch rot, als er begriff, dass er sich seinem Ärger endlich Luft gemacht hatte. Er kam sich dumm vor,

dass er ausgerechnet vor dem Vizedirektor die Beherrschung verloren hatte.

»Ich bitte vielmals um Entschuldigung!«

Demütig ließ Malique den Kopf hängen.

»Sie müssen sich nicht entschuldigen. Das ist bei alledem, was Sie durchgemacht haben, mehr als verständlich. Obwohl Sie so wütend sind, haben Sie sich Ihrem Team gegenüber vorbildlich verhalten und sind weiterhin Ihren Verpflichtungen ordnungsgemäß nachgekommen. Das zeigt mir, dass Sie die richtige Wahl für den Posten des Teamkapitäns waren.«

Überrascht blickte Malique zu Serenos, denn er hatte ein komplett anderes Empfinden, was seine Leistung anging.

»Ich hätte die Mission abbrechen müssen, als ich erfahren habe, dass Eunuvea ...«

Er ließ den Satz unbeendet, schluckte den Kloß in seinem Hals herunter.